VDAJ intern

Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Ausgabe 2/2022

Würzburg wir kommen.

Nach zwei wegen Corona gescheiterten Versuchen ist es in diesem Jahr endlich wieder so weit. Wir werden zur Bundestagung „wie in alten Zeiten" zusammenkommen. Das Programm bietet viel Fachinformation, lässt aber auch Raum für kollegiale Gespräche und persönlichen Austausch. Empfehlenswert!

Triesdorf steht ganz im Zeichen der Landwirtschaft..

Regionale Köstlichkeiten dürfen bei den Exkursionen der Bundestagung nicht fehlen.

Rund 200 Journalistinnen und Journalisten waren bei der VDAJ-Fragestunde mit Cem Özdemir zugeschaltet. *Foto: Vox viridis*

Aus dem Inhalt

03 Editorial

Topthema Bundestagung

04 Dritter Anlauf – los geht's

Aus dem Bundesverband

10 Einblicke in die agrarische Glaskugel

Aus den Landesgruppen

11 Landesgruppe Bayern

Landesgruppe Rhein-Weser

Landesgruppe Bonn

Landesgruppe Baden-Württemberg

Landesgruppe Bayern

17 Personalien

19 Medienkontakte/Impressum

20 Schlussredaktion

Titelbild:
Wir treffen uns in Würzburg und hoffen auf eine rege Beteiligung.
Foto: pixabay, Bildmontage: Winnen

Friederike Krick, Chefredakteurin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Ausgabe 2 unserer Mitgliederzeitschrift VDAJintern lag dieses Mal etwas verspätet in Ihrem Briefkasten. Der Grund dafür ist jedoch kein Versäumnis, sondern dies ist der Bundestagung 2022 geschuldet. Es sollten alle Informationen zum großen Treffen im August lückenlos zur Verfügung stehen. Mit dieser Ausgabe in der Hand fällt es nun leicht zu entscheiden. Ich übertreibe wohl nicht, wenn ich sage, die Reise ins schöne Bayern lohnt sich.

Die Kolleginnen und Kollegen haben lange am Programm gearbeitet, wurden immer wieder durch Corona ausgebremst. Das bedeutet, vereinbarte Termine absagen, neu verhandeln, Buchungen stornieren, die Coronasituationen und entsprechende Vorschriften abklopfen, Verantwortung übernehmen oder eben auch nicht. Im August heißt es nun aber endlich „Griss Godd in Franggen!“ Mit diesen Worten begrüßt die Landesgruppe Bayern vom 26. bis 28. August die VDAJ-Mitglieder aus ganz Deutschland in Würzburg.

Im Rahmen der Mitgliedersammlung erhält der neu gewählte Vorstand endlich die Gelegenheit, sich „leibhaftig“ den Mitgliedern vorzustellen und eine erste Bilanz ihrer noch recht kurzen Amtszeit zu ziehen. Es sei an dieser Stelle schon verraten: Diese Bilanz kann sich sehen lassen.

Ein Highlight wird die Preisvergabe für den Journalistenwettbewerb „Grüne Reportage“ sein. Uns haben sehr viele Beiträge erreicht. Die Attraktivität des Wettbewerbs wächst, auch durch die Aufnahme weiterer Medienformate wie z. B. die Kategorie Podcast. An dieser Stelle bedanken wir uns schon einmal sehr herzlich dafür und auch bei den Jurorinnen und Juroren, die vor keiner einfachen Aufgabe standen. Wir sind gespannt auf die Bewertungen.

Rückblickend ist die diesjährige VDAJ-Fragestunde mit dem neuen Landwirtschaftsminister Cem Özdemir ein Höhepunkt der Verbandsarbeit. An dieser Veranstaltung war vieles neu. Zum einen der Minister selbst, zum anderen die technische Umsetzung als Hybridveranstaltung. Alles in allem ist das „Experiment“ geglückt. Mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen interessierten sich für die 100-Tages-Bilanz des „Überraschungsministers“.

Die Landesgruppen haben ihre Präsenzveranstaltungen verstärkt in Angriff genommen. Das Beispiel des traditionellen Ministergesprächs der Landesgruppen Bonn und Rhein-Weser verdeutlicht die Schnelllebigkeit der agrarpolitischen Verhältnisse. Für Ursula Heinen-Hessen war das Treffen (ungeahnt) so etwas wie ein Abschiedsevent.

Über all das und vieles mehr können wir im August nach langer Pause endlich wieder plaudern. Das Ambiente dazu ist angerichtet!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihre

Friederike Krick

Dritter Anlauf – los geht's

Vom **26. bis 28. August** findet im fränkischen Würzburg die VDAJ-Bundestagung 2022 statt. Aller guten Dinge sind drei, deshalb freut sich die Landesgruppe Bayern, die Veranstaltung nun endlich in Präsenz durchführen zu können.

Griss Godd in Franggn!

Mit diesen Worten begrüßt die Landesgruppe Bayern vom 26. bis 28. August zum VDAJ-Bundeskongress 2022. Die Planungsphase für die Tagung ist nach drei Jahren nun endlich abgeschlossen und die Gäste erwartet in Würzburg ein abwechslungsreiches Programm.

Am Freitag, dem 26. August, treffen die Teilnehmer bis spätestens um 17:00 Uhr im Exerzitienhaus Himmelspforten ein, um sich beim Empfang sowie beim VDAJ-Organisationsteam registrieren zu lassen. Das Exerzitienhaus der Diözese Würzburg war in seiner langen Vergangenheit ein Kloster – seine Ursprünge reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück – für sehr viele Menschen eine geistige und geistliche Heimat.

Das Exerzitienhaus Himmelspforten ist eine Symbiose von alter und neuer Architektur und moderner bildhafter Kunst. Dieser Ort lässt Vergangenheit und Gegenwart in harmonischer Gleichberechtigung erscheinen. Die alte Bausubstanz vermittelt eine transzendente Wirkung und versetzt wie die neue Architektur mit Materialien – wie Glas, Stahl und Stein – in eine andere Wirklichkeit.

Exerzitienhaus Himmelspforten

Wer das Exerzitienhaus Himmelspforten betritt, erfährt keine Enge, sondern wird in die Weite geführt. Die moderne Architektur erdrückt nicht, sondern weitet den Raum nach allen Richtungen, besonders nach oben. Gerade der Eingangsbereich lässt den Besucher in eine große Halle eintreten, die durch Licht und Höhe zu einem Raum der Transzendenz wurde. Gerne können Sie das Kloster nach der Ankunft auf eigene Faust erkunden.

Schiff ahoi!

Die Tagung startet am Freitagabend mit einer Schifffahrt auf dem Main. Zum gemeinsamen Spaziergang Richtung Fähranleger am Main treffen wir uns um 18:00 Uhr am Empfang der Unterkunft. Der Austausch unter Berufskollegen kann beginnen. **Achtung: Wir werden pünktlich um 19:00 Uhr an der Schiffsanlegestelle ablegen. Wir bitten daher schon jetzt alle Teilnehmer pünktlich am Schiff zu sein, da wir nach dem Ablegen keine Passagiere mehr aufnehmen können.**

Auf dem für unsere Gruppe gecharteten Schiff erwartet uns ein fränkisches Buffet sowie der stimmungsvolle Sonnenuntergang am Fuße der Weinberge. Passend dazu spielen im Hintergrund vier junge Musiker mit bayerischer Wirtshausmusi auf. Selbstverständlich kann dazu das Tanzbein geschwungen werden.

Wer den Abend weniger sportlich verbringen möchte, hat die Chance sich mit Berufskollegen und Sponsoringpartnern zwanglos bei dem ein oder anderen Kaltgetränk auszutauschen. Da wir uns lange Zeit nicht mehr in Präsenz gesehen haben, gibt es auf dem Schiff kein offizielles Programm.

Wer möchte, kann auf dem Rückweg vom Fähranleger zur Unterkunft noch einen Abstecher auf den Marktplatz nach Würzburg machen. Dort findet parallel zum VDAJ-Bundeskongress die Weinparade Würzburg statt. Zudem gibt es zahlreiche Restaurants und Kneipen, die noch zum Verweilen bei einem fränkischen Bier oder Wein einladen. Alternativ kann man sich im Exerzitienhaus Himmelspforten in der Taverna auf einen letzten Absacker treffen.

Nach dem Frühstück starten am Samstag die Busse zu drei Exkursionszielen:

- **Wilde Markgrafen und gläserne Kühe**
- **Mythos Wadenbrunn**
- **Fränkisches Hüftgold**

Dieser Ausgabe sind auch die Buchungs- und Anmeldeformulare beigelegt. Bitte nutzen Sie diese bis zur vorgegebenen Frist.

Exkusion 1

Wilde Markgrafen und gläserne Kühe

Die erste Exkursion führt die Reisegruppe ins Bildungszentrum Triesdorf. Das Bildungszentrum besteht aus einer Vielfalt von Einrichtungen, die durch intensives Zusammenwirken vernetzt sind. Wichtige Klammerfunktionen bilden hierbei die zahlreichen übergeordneten Einrichtungen und Organisationen. Am Bildungszentrum nutzen mehr als 3.000 Schüler und Studenten aus dem In- und Ausland das Bildungsangebot der zehn Schulen, der zwei Fakultäten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums (LVFZ) für Milchanalytik. Für die Praxisunterweisung stehen innerhalb der Landwirtschaftlichen Lehranstalten verschiedene Betriebszweige bereit: Dazu zählen die Tierhaltungsschule, die Landmaschinenschule und eine Brennerei. Träger der Landwirtschaftlichen Lehranstalten ist der Bezirk Mittelfranken.

Pomoretum

Stallungen Triesdorf

Nach einer kurzen Vorstellung des Bildungszentrums Triesdorf durch Markus Heinz, Leiter Pflanzenbau und Versuchswesen, geht es auf Erkundungstour. Vor der Mittagspause steht die Führung durch das Milchgewinnungszentrum und das Fachzentrum für Energie- und Landtechnik an.

Das Milchgewinnungszentrum bietet eine Aufteilung der Stallungen in einen Melkroboter- und Versuchsstall. Hier finden sich: ein automatisches Melksystem, ein moderner Schulungsmelkstand, Fütterungsroboter, Futtermischwagentechnik, Wiegetröge für angewandte Fütterungsversuche und integrierte Tierwaagen. Am Standort Triesdorf wird der Stall für Forschungsprojekte wie beispielsweise ein Vergleich von Brunsterkennungssystemen oder Pansen-pH-Messung mit Boli genutzt. Das Fachzentrum für Energie- und Landtechnik ist vielen Kollegen aufgrund der vielen Praktikertage und der großen Landmaschinenschau ein Begriff.

Nach einer Stärkung mit fränkischen Spezialitäten im Dorfwirtshaus geht es durch das historische Triesdorf. Weitere Stationen sind die Schafhaltung und der Fachbereich Obstbau mit Pomoretum. Der Name „Pomoretum“ ist eine Wortschöpfung: „Pomum“ plus „Arboretum“. Auf 4 Hektar Fläche stehen 2.400 Bäume – zwei von jeder Apfelsorte, um dadurch zu gewährleisten, dass immer einer erhalten bleibt. Die Bäume sind von Satelliten erfasst. 390.000 Euro hat die Anlage insgesamt gekostet. Mit 150.000 Euro unterstützt die EU das Triesdorfer Pomoretum. Bei der Gestaltung des Pomoretums wurde weit zurück in die regionale Geschichte gegriffen. Das Pomoretum wurde nach dem Biarelle-Plan der Markgrafen von Brandenburg Ansbach gestaltet. Es gibt einen doppelten Weg mit Grünfläche, damit die Sichtachse vom Hofgartenschloss der Markgrafen wieder auflebt. Das Pomoretum soll in Mittelfranken Obst- und Gartenbauvereine, Pomologen, Baumschulen und allgemein Interessierte anziehen, damit diese den Genpool nutzen. Bevor es im Bus zurück nach Würzburg geht, gibt es noch eine Verkostung mit den dort erzeugten Produkten.

Exkusion 2

Mythos Wadenbrunn

W wie Wissen heißt es zu Beginn der zweiten Exkursion. Dazu fahren wir ins bekannte W wie Wadenbrunn. Der Ort, in welchem über viele Jahre hinweg die „berühmten“ Feldtage von Fendt und Saaten-Union stattgefunden haben. Erste Station wird hier der Agrarbetrieb sein. Wären wir 2020 vor Ort gewesen, hätten wir einen Betrieb gesehen, der auf über 900 Hektar auf diversen Flächen in Franken konventionell Landwirtschaft betreibt. Heute erfahren wir, wieso der Betrieb nun ökologisch wirtschaftet. Was waren die Beweggründe, welche Philosophie prägt nun die Landwirtschaft und welche Herausforderungen mussten in den letzten beiden Jahren bewältigt werden?

Abtei Münsterschwarzach

Von der Produktion geht es weiter zum Genuss. Zum Haus Schönborn gehört nicht nur die landwirtschaftliche Produktion auf Ackerflächen. Hier erwartet uns Franken von seiner schönsten Seite: Schloss Hallburg. Die Hallburg liegt 2 Kilometer von Volkach entfernt umgeben von ihren Weinbergen in pitoresker Landschaft. Sie wurde bereits 1284 erstmals erwähnt. Zum Besitz gehören 30 ha Rebfläche, die in der Volkacher Mainschleife liegt. Sie ist mit typisch fränkischen Rebsorten bepflanzt: Silvaner, Riesling, Bacchus, Müller-Thurgau, Traminer, Weißburgunder und Spätburgunder. ▶

Seit 1984 wird Schloss Hallburg von Georg Hünnerkopf kenntnisreich geführt und verwaltet. Nach einem Imbiss in der Vinothek im Jägerhaus auf Schloss Hallburg geht es – frisch gestärkt – zu einer geführten Weinprobe durch die Weinberge des Grafen von Schönborn.

Zum Abschluss dieser Tour steht noch Kultur auf dem Programm. Das Schloss Weissenstein in Pommersfelden hat in seiner 300-jährigen Geschichte alle Kriege unbeschadet überstanden und zählt daher zu den am besten erhaltenen Schlossanlagen seiner Epoche. Wir besichtigen eine der bis heute größten nicht-staatlichen Gemäldesammlungen Alter Meister im deutschsprachigen Raum. Sie enthält Kunstgegenstände von unschätzbarem Wert, die ein einzigartiges Zeitzeugnis des Barocks und der Sammelleidenschaft des Fürstbischofs geben. Im Rahmen der Führung sind unter anderem Gemälde von Breughel, van Dyck, Rubens und Tizian zu sehen. Erhalten sind außerdem große Bestände an Möbeln, Glas und Porzellan.

Exkusion 3

Fränkisches Hüftgold

Die dritte Exkursion führt die Reisegruppe quer durch Franken bis hinein ins baden-württembergische Taubertal. Die erste Station dieser Exkursion ist bei Familie Richter in Wolfsbuch. Hier werden seit 2014 Wagyu-Rinder gezüchtet. Diese ganz besonders edle Rinderrasse, welche ursprünglich aus Japan stammt, gilt unter Gourmets als diejenige mit dem zartesten und geschmackvollsten Fleisch weltweit. Auch wenn die Wagyus meist auf den saftigen Weiden stehen und ihre Muskulatur an den Hanglagen trainieren, braucht es einen Stall. Und auch hier hat sich Familie Richter für eine besondere Bauform entschieden. Beim Roundhouse-Stall handelt es sich um eine offene Konstruktion aus Stahl und modernen Materialien. Dieses „offene Konzept“ und die runde Bauweise bringt im Vergleich zu konventionellen Ställen viele Vorteile für Mensch und Tier mit sich. Der Stall, welcher der erste seiner Art in Baden-Württemberg ist, wurde 2020 innerhalb von 80 Tagen erbaut. Bevor es zur nächsten Station zurück nach Franken an den Main geht, stärken wir uns vor Ort mit einem frisch zubereiteten Wagyu-Burger.

Franken ist ein Weinland. Angekommen in Sommerach starten wir zu einer etwas anderen Weinbergwanderung: Weinbummel TO GO. Die Winzergenossenschaft Sommerach hat sich ein modernes Konzept für Touristen einfallen lassen, dem wir folgen werden. Mit einem Weinpaket starten wir an der Genossenschaft Winzer Sommerach. Und los geht's in Richtung dem markierten Weg. Die empfohlene Strecke beträgt 2,8 Kilometer und kann – gemütlich gelaufen mit Zwischenstopps – in 1,5 Stunden bewältigt werden. Man muss dazu nicht sportlich sein. Bänke auf dem Weg

Schloss Weißenstein

Wagyu-Rinder

laden zur Rast ein. An fünf Stationen erzählen Ihnen Winzer und Kellermeister per Videos von ihrer Motivation und dem Anspruch Wein zu machen. Wie geht das? Wie machen Sie das? Was ist Ihnen wichtig? Dazu scannen wir den jeweiligen Stations-QR-Code mit den Smartphones und schon erzählen Richard, Reinhold, Conny, Martin, Bernhard, Stefan und Chris, warum ihr Anspruch den Unterschied macht und warum sie anders denken.
Als letzte Station geht es zur nahe gelegenen Abtei Münsterschwarzach. Vor knapp 20 Jahren, im Jahr 2000, fasste der damalige Abt Fidelis Ruppert einen Entschluss: „Wir machen einen mutigen Schritt zur Nutzung alternativer Energien – auf der Grundlage unsere benediktinischen Tradition.“ Zu einem achtsamen Umgang ruft bereits die Schöpfungsgeschichte auf: "Macht euch die Erde untertan" heißt, nachhaltig mit den verfügbaren Ressourcen umzugehen.

Innerhalb von zehn Jahren sollte die Abtei energetisch autark und die CO_2-Bilanz ausgeglichen werden. Die eigenen Ansprüche wurden nach kurzer Zeit übertroffen: Bereits 2008 konnte der CO_2-Ausstoß unter null reduziert werden. Seit Mitte 2011 ist die CO_2-Bilanz durch Einspeisungen in das Stromnetz sogar negativ. Konsequent wurden in den vergangenen Jahren mehrere Projekte realisiert – von der Neudämmung bis hin zum Bau von Energieanlagen. Mittlerweile steht auf dem Abteigelände ein kleiner Energiepark. Nach der Führung geht es zurück zum Exerzitienhaus Himmelspforten nach Würzburg.

Der krönende Abschluss

Ein gemütlicher Spaziergang durch die Gassen von Würzburg führt uns für den Galaabend zum Staatlichen Hofkeller. Tief im Inneren der Würzburger Residenz erstrecken sich die weitläufigen und labyrinthisch verschlungenen Kellergänge des ehemaligen Fürstbischöflichen Hofkellers“. Alljährlich werden Tausende von Weinfreunden aus aller Welt in dieses einzigartige Gewölbe gelockt. Der überwältigende Eindruck der Holzfässer nimmt uns nicht nur im “Stückfasskeller” sofort gefangen. Hier im Keller werden wir mit einem Glas Secco in einen unvergesslichen Abend starten. Die festliche Weinprobe zum Abendessen rundet kulinarisch den abwechslungsreichen Tag ab.

Der prachtvoll mit Kerzen illuminierter Weinkeller bietet den richtigen Rahmen für die Preisverleihung der VDAJ-Preise. Zwischen den einzelnen Gängen werden wir die Sieger des VDAJ-Kommunikationspreises und der Grünen Reportage ehren.

Mitgliederversammlung & Partnerprogramm

Am Sonntagmorgen steht die Mitgliederversammlung mit Regularien auf dem Programm. Die Einladung mit Tagesordnung erfolgt gesondert durch die VDAJ-Geschäftsstelle. Die Mitgliederversammlung findet ab 9:30 Uhr im Burkardussaal im Exerzitienhaus Himmelpforten statt. **Für Partner gibt es ein eigenes Programm (Stadtführung) am Vormittag.**

Mit einem gemeinsamen Mittagsimbiss endet der Bundeskongress 2022 in Würzburg gegen 13:30 Uhr. Falls Sie mit der Bahn anreisen, bitten wir Sie, die Rückreise ab ca. 14:00 Uhr zu planen.

Programm

Freitag, 26. August

bis 17:00 Uhr Anreise: Exerzitienhaus Himmelspforte, Mainaustraße 42, 97082 Würzburg;
Check-In & Registrierung

18:00 Uhr Spaziergang zum Main (Bootsanlegestelle)

19:00 – 23:00 Uhr
Schifffahrt auf dem Main mit fränkischem Schlemmerbuffet, musikalisch gestaltet

23:00 Uhr individuelle Rückkehr zum Exerzitienhaus
Gemütlicher Ausklang in der Taverna im Exerzitienhaus

Samstag, 27. August

ab 7:00 Uhr Frühstücksbuffet

8:30 Uhr Abfahrt zu den Exkursionen

Exkursion 1:

Wilde Markgrafen und gläserne Kühe
(ca. 1,5 h Busfahrt),

- Vorstellung Bildungszentrum Triesdorf (Präsentation)
- Führung Milchgewinnungszentrum und Fachzentrum für Energie- und Landtechnik
- Führung Historisches Triesdorf, Schafhaltung und-Fachbereich Obstbau mit Pomoretum und anschließender Verkostung
- AP: Markus Heinz, Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf

Exkursion 2:

Mythos Wadenbrunn:
Zu Gast beim Grafen von Schönborn

- Wissen: Besuch des Agrarbetriebes Wadenbrunn. Philosophie der Umstellung auf eine ökologische Landwirtschaft.
- Genuss: Imbiss in der Vinothek der Schloss Hallburg. Danach eine geführte Weinprobe durch die Weinberge des Grafen von Schönborn.
- Kultur: Besuch des Schloss Weissenstein in Pommersfelden, Besichtigung einer der bis heute größten nichtstaatlichen Gemäldesammlungen Alter Meister im deutschsprachigen Raum.

Exkursion 3:

Fränkisches Hüftgold

- Taubertal Wagyu: Familie Richter züchtet seit 2014 Wagyus (Weidehaltung und Roundhouse-Stall)
- Abtei Münsterschwarzach: Ökoprojekt
- Winzer Sommerach: Weinbummel To Go

17:00 Uhr Rückkehr ins Exerzitienhaus

18:15 Uhr Treffen im Foyer und Spaziergang zum Staatlichen Hofkeller, Würzburg

19:00 – 23:00 Uhr
Weinprobe „Hofkeller spezial“
• 1 Glas Secco zur Begrüßung • Kurzer Spaziergang durch das historische Kellergewölbe • Fachkundiger Weinkommentar • 1. Wein: Suppe • 2.–5. Wein: Schlemmerteller • 6. Wein: Dessertteller • Prachtvoll mit Kerzen illuminierter Weinkeller • Brotauswahl + Mineralwasser • Nachtrunk: 3 Kabinettweine zur Wahl (Weißwein trocken und halbtrocken, Rotwein)

- **Preisverleihung: Grüne Reportage**
- **Verabschiedung Katharina Seuser**

Ehrengäste:
Walter Heidl (BBV-Präsident): *Zusage,* Cem Özdemir (Bundeslandwirtschaftsminister): *Offen,* Carolin Meyer (fränkische Weinkönigin): *Offen*

23:00 Uhr individuelle Rückkehr zum Exerzitienhaus

Sonntag, 28. August

ab 7:00 Uhr Frühstücksbuffet

10:00 – 13:00 Uhr
Mitgliederversammlung VDAJ
(Einladung und Programm erfolgt gesondert durch die Geschäftsstelle)

Partnerprogramm: Stadtführung Würzburg

13:00 – 13:30 Uhr Mittagsimbiss

anschließend Abreise

Kosten:

2 x Ü/F im Doppelzimmer ..... **120,– €** (60,- €/Nacht)
2 x Ü/F im Einzelzimmer ..... **154,– €** (77,- €/Nacht)
Tagungspauschale ..... **120,– €**

Inklusivleistung: Freitag: Schifffahrt, Buffet, Getränke; Samstag: Exkursion (inkl. Mittagessen/Lunchpaket), Abendessen, Weinprobe; Sonntag: Tagungsgetränke, Mittagsimbiss

Einblicke in die agrarische Glaskugel

100 Tage-Bilanz – Unter diesem Aspekt war die VDAJ-Fragestunde 2022 am 31. März nahezu eine Punktladung.

Die Internationale Grüne Woche (IGW) war erneut dem Corona-Virus zum Opfer gefallen. Für eine digitale Fragestunde im Januar stand der neue Landwirtschaftsminister Cem Özdemir aus Termingründen nicht zur Verfügung. Nach einer nur sehr kurzen Amtszeit hätte man zu diesem frühen Zeitpunkt auch noch nicht zu viele fachliche Antworten erwarten dürfen. Deshalb entschied sich der VDAJ-Vorstand, den Minister für eine Presseveranstaltung im März zu gewinnen. Man erhoffte sich zwei Monate später fachlich tiefer gehende Details. Das rege Interesse an der digitalen VDAJ-Fragestunde gab den Organisatoren recht.

Vieles blieb noch im Vagen

Rund 200 Agrarjournalistinnen und Agrarjournalisten nutzten das Angebot. Und Cem Özdemir stellte sich am 31. März in einer Hybridveranstaltung den Fragen der beiden ersten Vorsitzenden Katrin Fischer und Michael Lohse.

Die Fragestunde in dieser Form war eine neue Kommunikationserfahrung. Sie konnte die Live-Veranstaltung zwar nicht ersetzen, aber das fehlende IGW-Feeling doch gut kompensieren. Ein Dank geht auch an den Deutschen Raiffeisenverband, die die Räumlichkeiten in Berlin zur Verfügung gestellt hatte.

Doch allzu konkret wollte oder konnte der Minister auch nach 100 Tagen noch nicht auf die Fragen der Fachpresse antworten. Zum einen waren die Karten durch die Ukraine-Krise schon wieder neu gemischt, zum anderen war zu dem Zeitpunkt noch völlig offen, wie die Ergebnisse der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) und der Borchert-Kommission in die Regierungsarbeit konkret einfließen würden. Özdemir blieb zu den Themen weitgehend im Unklaren.

Er bekräftigte aber, trotz veränderter Rahmenbedingungen am Umbau der Tierhaltung festzuhalten. Der damit einhergehende Abbau von Tierbeständen diene dem Klimaschutz und trage zugleich zum Tierwohl bei. Mit der notwendigen finanziellen Unterstützung ergebe sich zudem die Chance, das Prinzip des „Wachsen oder Weichen“ zu durchbrechen und dem Höfesterben Einhalt zu gebieten.

Cem Özdemir stellte sich in Berlin den Fragen von Katrin Fischer und Michael Lohse.

Özdemir räumte auch nach wie vor bestehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Ampelkoalition über die Finanzierung des Umbaus ein. Die im Haushaltsentwurf vorgesehene Summe von 1 Milliarde Euro für vier Jahre könne dabei nur der Anfang sein.

Eine Finanzierung allein über den Markt sah der Minister nicht. Er sieht vielmehr den Staat in der Pflicht. „Noch in diesem Jahr“ werde er ein Finanzierungskonzept vorlegen, bekräftigte der Grünen Politiker. *FK*

Nicht nur der Minister war neu, auch das digtal/hybride Übertragungsmedium, hinter dem jede Menge Technik stand.

Fotos: vox viridis.

Maihexe ersetzte den Nikolaus

Am 4. Mai trafen sich die Mitglieder der Landesgruppe Bayern zum Tanz in den Mai. Als Ersatz für die ausgefallene Nikolausfeier ließen es sich die Kollegen im Alten Kuhstall in Freising gut gehen.

Mit traditioneller bayerischer Musik, gutem Essen und Wein ehrte der Landesverband Hans Wörle für 30 Jahre Mitgliedschaft und gratulierte Helmut Süß nachträglich zum 60. Geburtstag und Monica Faber-Didczuhn nachträglich zum 95. Geburtstag.

Beim geselligen Beisammensein nutze Sabine Weindl, Leiterin des Präsidialbüros der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), die Gelegenheit, ihren Nachfolger Markus Drexler vorzustellen. Der 35-Jährige ist der neue Pressesprecher der LfL und leitet den neu geschaffenen Bereich Kommunikation.

Als Einstandsgeschenk gab es für jeden Teilnehmer Bier aus der Versuchsbrauerei Weihenstephan. Geradeso fand das Bier noch Platz im traditionellen Nikolaussackerl, das kurzerhand zur Maitasche umfunktioniert wurde.

Die Vorstandschaft hat für die Veranstaltung in gewohnter Weise wieder eine Tombola samt Giveaway-Tasche organisiert. Vielen Dank an alle Sponsoren für die großzügigen Unterstützung. *Text und Fotos: Roswitha Schauer*

„Schee wars, lustig wars, amüsiert hamma uns”

„Abschiedsfragen“

Wie auch im vergangenen Jahr fand das traditionelle Gespräch der Landesgruppen Bonn und Rhein-Weser mit der nordrhein-westfälischen Landwirtschafts- und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) coronabedingt online statt. Nur wenige Wochen später war klar – das war auch ein Abschiedstreffen gewesen.

Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich am 16. März am heimischen Computer ein, um gemeinsam zu diskutieren. Während die Ministerin schon Routine in VDAJ Fragestunden entwickelt hat, gab es auf der Position des Moderators eine Premiere: Patrick Liste, Chefredakteur Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, führte durch den Abend.

Die Diskussion startete mit einem emotionalen Thema: Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Vieles was besprochen wurde, ist inzwischen so eingetroffen, manche Befürchtungen wurden übertroffen.

So erwartete Heinen-Esser keine Unterversorgung mit Lebensmitteln in der EU. Grund dafür sei der hohe Selbstversorgungsgrad in Deutschland. Allerdings befürchtete sie noch weitere massive Auswirkungen auf den Weltmärkten und preistreiberische Effekte in den Bereichen Energie, Lebensmittel und Futtermittel. Sie prognostizierte in diesem Zusammenhang eine intensive politische Diskussion, u. a. auch über den Sinn von Flächenstilllegungen durch ökologische Vorrangflächen.

In der aktuellen Situation hielt Heinen-Esser die Umsetzung der GAP-Reform für schwierig und plädierte aus diesem Grund für eine Verschiebung. Die Umnutzung landwirtschaftlicher Nutzflächen für den Ausbau erneuerbarer Energien, z. B. für Photovoltaikanlagen, lehnte sie ab. In NRW sei es gelungen, den Flächenverlust stark zu reduzieren. Man liege nur noch knapp über den Zielwert von 5 Hektar pro Tag.

Allerdings sah Heinen-Esser in den Bau von Windkraftanlagen in Waldgebieten eine Möglichkeit, den von der Borkenkäferplage stark gebeutelten Waldbesitzern ein Übergangseinkommen zu verschaffen. Sofern nicht die Interessen der Allgemeinheit, den Wald als Naherholungsgebiet zu nutzen, darunter leidet.

Für Heinen-Esser sollte die VDAJ-Fragestunde die letzte vor der Landtagswahl im Mai sein. Doch die Ereignisse überholten sie. Ein Mallorca-Besuch während der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr brachte sie fünf Wochen vor der Landtagswahl zu Fall.

Die nächste Fragestunde der Landesgruppen Bonn und Rhein-Weser findet im November statt. Hoffentlich nach zwei Jahren wieder in Präsenz! *Manuel Tomm*

Die Landesgruppe Bonn besuchte in Alfter bei Bonn den Gemüse- und Obstbaubetrieb Mandt. Inzwischen ist die fünfte Generation mit eingestiegen. Ein wichtiger Baustein in Richtung Zukunftssicherung des Hofes ist die Anfang des Jahres erfolgte Biozertifizierung.

Für den Gemüse- und Obstanbau ist das Vorgebirge bekannt. Der Speckgürtel um Bonn bietet dazu noch gute Voraussetzungen für die Ab-Hof-Vermarktung. Seit 110 Jahren bewirtschaftet der Hof Mandt seine Flächen an diesem Standort. 2005 ist die Familie Mandt in die Direktvermarktung eingestiegen. Laufkundschaft gibt es aufgrund der Lage nicht. „Wir haben hauptsächlich Stammkunden", erklärt Gartenbaumeister Karl-Heinz Mandt. Vor vier Jahren wurde der Hofladen noch einmal vergrößert und ein Café ist entstanden. Für den Hofladen ist Heike Mandt zuständig.

Heike und Karl-Heinz Mandt vor ihrem Hofladen mit dem Präsent der Landesgruppe. Außerhalb der Öffnungszeiten gibt es für die Kunden auch einen Selbstbedienungsstand.

Beim Besuch der Landesgruppe Bonn Mitte Mai war der Parkplatz gut gefüllt. Gefragt waren saisonbedingt besonders der Spargel und die Erdbeeren. „Wir haben im Augenblick aber auch viel eigenen Salat und Gemüse", berichtet die Ehefrau des Betriebsleiters. Gemeinsam mit acht Mitarbeitenden, die hauptsächlich aus dem Ort kommen, stemmt sie wechselweise den Verkauf im Laden.

Heike Mandt hat die Angebotspalette des Hofladens um zugekaufte Ware erweitert. Die Produkte liefert der Bio-Großhandel „Landlinie" und der Kölner Großmarkt. „Ich kaufe nicht nur Bioware zu, es kann auch konventionelle sein. Für mich ist die Qualität entscheidend", erklärt sie. Im Hofladen bekommen die Kunden außerdem eigene sowie zugekaufte Freilandeier und Biomilch der Monschauer Bauernmolkerei.

Inzwischen ist Sohn Markus Mandt in die GbR mit eingestiegen. Er ist ebenfalls gelernter Gartenbauer. Vater und Sohn bewirtschaften die 12 Hektar mit einigen wenigen Saisonkräften. Angebaut werden 40 verschiedene Kulturen. Typisch fürs Vorgebirge sind alle Salat- und Kohlarten, aber auch Weiß- und Grünspargel, Paprika, Gurken, Tomaten und Erdbeeren.

Die Mandts haben sich noch einen zusätzlichen Vermarktungsweg erschlossen, indem sie die Marktschwärmerei in Bonn-Beuel mit eigenen Produkten beliefern.

Nach zweieinhalbjähriger Umstellungsphase ist der Betrieb im Januar biozertifiziert worden. Damit will der Betrieb seine Zukunft sichern, die Kunden wünschten dies. Bereut hat der Familienbetrieb den Schritt bislang nicht. Hinsichtlich der Erträge und des Schädlingsdrucks ist der Betriebsleiter sogar positiv überrascht. „Der Arbeitsaufwand ist nach der Umstellung aber trotzdem größer geworden", gibt er zu.

Ein Betriebszweig ist von der Umstellung auf bio ausgespart worden. Der Erdbeeranbau in den fünf Tunneln erfolgt nach integrierten Richtlinien. „Unser Betrieb ist im Grunde zweigeteilt", erklärt der Betriebsleiter. „Alle Flächen im Freilandanbau sind bio, der geschützte Anbau der Erdbeeren nicht." Es sei weniger eine Frage des Pflanzenschutzes, sondern ausschließlich bedingt durch das Substrat, auf dem die Erdbeerpflanzen stehen. Dass diese Zweiteilung möglich ist, war auch für einige Mitglieder der Bonner Landesgruppe neu.

Direkt am Hofladen liegt das einladende Café „Gelis Kaffee Ecke". Gemietet hat es Angelika Pieper. Die gelernte Konditorin bietet während der Hofladen-Öffnungszeiten selbst gebackene Kuchen an. Für den Erdbeerkuchen sind es natürlich hofeigene Erdbeeren. „Das Café kommt bei den Kunden gut an", versichert Heike Mandt.

Text und Fotos: Kirsten Engel

Für die Bonner Landesgruppe war es ein interessanter Nachmittag auf dem Betrieb Mandt, der sowohl biologisch als auch konventionell wirtschaftet.

Der Wolf in NRW

Die VDAJ-Landesgruppe Bonn und der VDL-Landesverband NRW luden zur digitalen Grünen Runde ein. Es ging um ein haariges Thema mit viel Biss.

Die einen freuen sich über seine Rückkehr und die anderen fürchten ihn: Die Rede ist vom Wolf. Das Reizthema Wolf war auch Thema der digitalen Grünen Runde, zu der die VDAJ-Landesgruppe Bonn und der VDL-Landesverband NRW am 15. Februar eingeladen hatten. Und das Interesse an dem Thema war groß. Immerhin 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich zugeschaltet.

Nicht nur deutschlandweit, sondern auch NRW-weit nehmen die Wolfsrisse an Weidetieren, insbesondere Schafen zu. „Allein 2021 hat es bis Dezember rund 40 Übergriffe hier bei uns in NRW auf Haus- und Nutztiere gegeben, und davon die meisten auf Schafe", erläuterte Fides Lenz, Referentin für kleine Wiederkäuer und Herdenschutz bei der Landwirtschaftskammer NRW.

Drei Rudel und ein Einzeltier

Nach Aussagen der Referentin geht man in NRW derzeit von sieben adulten Wölfen aus und von 14 Welpen, die im Jahr 2021 geboren wurden. „Wahrscheinlich gibt es aber auch noch Welpen aus dem Jahr 2020", betonte Lenz. Die Wölfe verteilten sich auf drei Rudel und ein Einzeltier. Wölfe seien sehr anpassungsfähig und von daher könne es passieren, dass „uns der Wolf überall in NRW begegnet", betonte die Referentin.

In NRW fällt das Thema Wolf neben vielen anderen Bereichen der Nutztierhaltung in das Aufgabengebiet der Landwirtschaftskammer. „Wir sind zuständig für die Herdenschutzberatung, die Entschädigung von Wolfsrissen, die Förderung von Schutzzäunen und die Förderung des Kaufs ausgebildeter Herdenschutzhunde", erklärte Dr. Thorsten Klauke.

Wie der Geschäftsbereichsleiter Tierhaltung und Tiergesundheit der Landwirtschaftskammer NRW weiter erläuterte, hat die Zuständigkeit für die Förderrichtlinien Wolf dabei zum 1. Januar dieses Jahres von der Bezirksregierung zur Landwirtschaftskammer gewechselt.

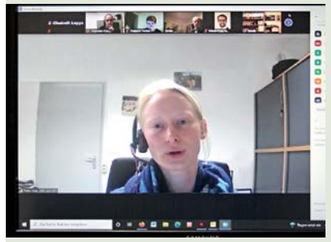
„Damit erfolgt die Antragstellung für Herdenschutzmaßnahmen jetzt bei den Kreisstellen und damit haben die Tierhalter dann auch einen Berater vor Ort", betonte Lenz. Neu sei außerdem, dass seit dem 1. Januar im Wolfgebiet Schermbeck am Niederrhein auch Pferdehalterinnen und Pferdehalter Zuwendungen zum Herdenschutz beantragen könnten.

Grundsätzlich können Schafe- und Ziegenhalter sowie Gehegewildhalter, deren Weideflächen in ausgewiesenen Wolfsgebieten und den angrenzenden Pufferzonen liegen, einen Antrag auf Förderung von Präventionsmaßnahmen stellen. „Dabei empfehlen wir vor der Antragstellung für die Förderung dieser Maßnahmen, dass die Tierhalter die Herdenschutzberatung der Landwirtschaftskammer in Anspruch nehmen. Diese ist kostenlos", so die Referentin für kleine Wiederkäuer und Herdenschutz.

Insgesamt sind bei der Landwirtschaftskammer NRW drei Wolfsberater derzeit tätig. Fides: „Eine spezielle Herdenschutzhotline erleichtert bei allen Fragen zum Herdenschutz die Kontaktaufnahme zu den Experten."

Elisabeth Legge

Foto: pixabay



Informierten rund um das Thema Wolf in NRW: Fides Lenz und Dr. Thorsten Klauke von der Landwirtschaftskammer NRW. *Fotos: Elisabeth Legge*

Foto: Bayerische Landesforsten

In der Geburtsstation von Tanne, Fichte und Co.

Seit 1947 werden in der Staatsklenge Nagold Zapfen, Bucheckern, Kirschkerne und anderes forstliches Saatgut geerntet und aufbereitet. Thomas Ebinger, technischer Leiter des Staatsbetriebs, gab Mitgliedern der Landesgruppe Baden-Württemberg einen Einblick in die bewegte Geschichte und die tägliche Arbeit.

„Letztes Jahr war unsere Klenge keine ganze Woche im Einsatz. Schuld daran war der Spätfrost", sagt Thomas Ebinger. Der Forstingenieur arbeitet seit rund 30 Jahren in der Staatsklenge in Nagold im Nordschwarzwald und gibt regelmäßig Führungen für interessierte Besucher. „Normalerweise läuft der Betrieb in unserer Klenge bis zu vier Monate."

In der Klenge werden überwiegend Nadelholzsamen für staatliche Forstbetriebe und Forstbaumschulen des Landes Baden-Württemberg gewonnen und aufgearbeitet. Außer Ebinger arbeiten noch acht weitere Personen in der Klenge.

Gefährliche Erntearbeiten

Die Zapfen, die die begehrten Samen enthalten, sitzen weit außen an den Bäumen. Geerntet werden diese von sogenannten Zapfenpflückern in Handarbeit. Kein ungefährlicher Beruf. „Früher gab es in jeder Erntesaison immer wieder viele Tote und Schwerverletzte", berichtet Ebinger. Seit rund 30 Jahren existiert deswegen eine Ausbildung zum Zapfenpflücker.

Und auch die Ausrüstung hat sich in den letzten Jahren verbessert. „Heute benutzt man keine Steigeisen mehr, um in die Kronen zu gelangen, sondern verwendet Kletterseile, um sich hochzuziehen. Durch die Karabinerhaken ist man abgesichert und gleichzeitig verhindert man so auch, dass der Baum beschädigt wird", erklärt er.

Gepflückt werden die Samen mit einem sogenannten Pflückstock. „Durch den Stock kann der Arbeiter den Ast zu sich heranziehen und dann die Zapfen ernten", sagt Ebinger. „Sobald ein Baum abgeerntet ist, benutzt der Zapfenpflücker sein Seil, um sich zum nächsten Baum rüberzuziehen."

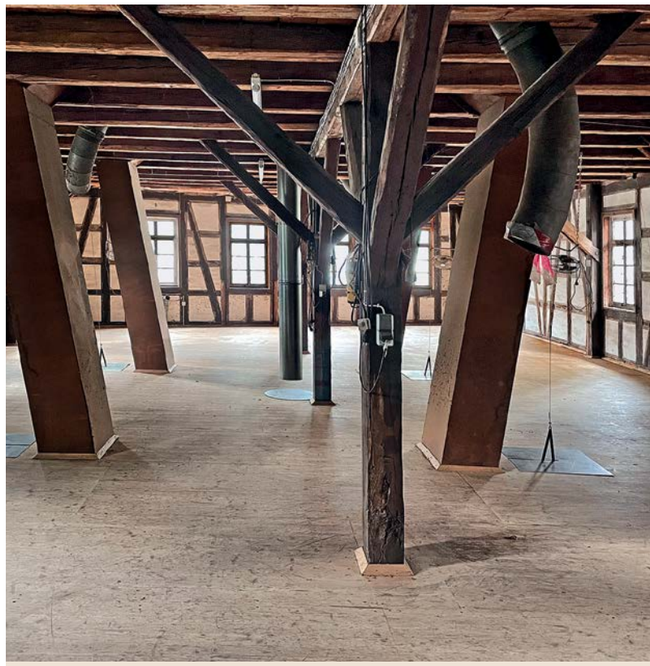
Trocknung auf der Darre

Nach der Ernte werden die Zapfen in der Klenge zuerst auf dem Holzboden, ähnlich einem hölzernen Dachstuhl, zum Trocknen ausgebracht und mehrfach umgeschichtet. Danach kommen sie in die Darre. Sie erstreckt sich über drei Etagen und kann bis zu 1,5 Tonnen Erntegut fassen. In der Klenge in Nagold befindet sich noch eine kleinere Darre, in der bis zu 300 Kilogramm Platz finden.

Die Zapfen werden über Nacht in der Darre gelassen. Durch die Wärme gehen die Zapfen auf und geben die Samen frei. Bei Tannenzapfen kann die Temperatur in der Darre bis zu 50 Grad betragen. Bei anderen Samen muss die Temperatur geringer sein, um die Samen nicht zu beschädigen.

Eine Etage tiefer werden die freigelegten Samen von Verunreinigungen, wie Flügel- und Zapfenresten, Harz und Steinchen, gereinigt. Bei Kiefer und Fichte haben die Samen am Ende einen Reinheitsgrad von 99 Prozent. Davon gehen 95 bis 98 Prozent der Samen nach der Aussaat auf.

Am Ende des Trocknungs- und Reinigungsprozesses haben die Samen nur noch einen Wassergehalt von 5 bis 7 Prozent. Das Saatgut wird dann in Glasbehältern luftdicht eingeschlossen und bei minus fünf Grad eingelagert. Manche Samen können so bis zu 25 Jahre aufbewahrt werden. „Wie in der Landwirtschaft produzieren auch Nadelbäume nicht jedes Jahr gleich viel Samen. Das versuchen wir dann über unsere Lagerbestände auszugleichen", erklärt Thomas Ebinger.


Auf dem Holzboden im denkmalgeschützten Gebäude der Samenklenge werden die Zapfen nach der Ernte zum Trocknen ausgebracht. Foto: Matthias Borlinghaus

In der Zeit des Holzhungers entstanden

Die Samenklenge Nagolds war nicht immer in staatlicher Hand. 1865 wurde sie außerhalb der Stadtmauer Nagolds als private Samenklenge erbaut. Heute liegt sie im Zentrum der Schwarzwaldstadt. Während der Industrialisierung herrschte ein starker „Holzhunger". Auch sogenannte Waldweiden, bei denen das Vieh in ▶

Thomas Ebinger (r.) erzählt den Mitgliedern der Landesgruppe Baden-Württemberg die wechselvolle Geschichte der Samenklenge. Foto: Matthias Borlinghaus

Zur Qualitätskontrolle des Saatgutes werden auch Jungpflanzen herangezogen. Foto: Ulrike Amler

den Wald getrieben wurden, verursachten erhebliche Schäden im Wald. Zusätzlich wurde der Wald regelrecht durchgerecht und das gesammelte Material zum Einstreuen genutzt.

„Der Wald sah also früher ganz anderes aus, als wir ihn heute kennen", beschreibt der Forstexperte, wie der Eingriff des Menschen den Wald über Jahrhunderte verändert hat. Um die Schäden zu beseitigen, entstanden Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten großen Klengen. „Das war das Goldene Zeitalter der Klengen", sagt Ebinger. „Damals wurde stark mit Fichten und Kiefern aufgeforstet."

Doch bereits 50 Jahre nach den Aufforstungen brachen die ersten Bestände wieder zusammen. „Die Bäume kamen aus ganz anderen Klimazonen und waren an das hiesige Klima gar nicht angepasst", erklärt Ebinger. „Deswegen gibt es heute den Herkunftsnachweis. So ist bei jedem Saatgut bekannt, woher es kommt."

Eine weitere große Veränderung durchlief die Klenge nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Staat kaufte die private Samendarre, da nach dem Krieg große Aufforstungen notwendig waren, um die Kahlschläge für die Reparationszahlungen an die Siegermächte zu schließen.

Blick in die Zukunft

In den Frühjahrsmonaten ruht die Arbeit in der Darre. Der Betrieb wird im Juli anlaufen mit der Ernte von Birkensamen und Kirschen. „Im August geht es dann mit Zapfen von Douglasien und Weißtanne richtig los. Alles andere kommt dann im Oktober", beschreibt Ebinger den Arbeitsablauf. Wenn denn das Wetter weiterhin mitspielt.

2021 führte der Spätfrost unter anderem zu einem Einbruch bei der Kirschsamenproduktion. Am Ende der Saison konnten so gut wie keine Kirschen geerntet werden. Im Jahr 2020 hingegen erntete die Klenge in Nagold rund 3,5 Tonnen Kirschen mit Fruchtfleisch.

Darüber hinaus machen aber auch die immer häufigeren Hitzewellen und langanhaltende Trockenheiten dem Betrieb zu schaffen. „Wir versuchen auf alternative Baumarten zurückzugreifen. Doch die große Frage bleibt: Welche Baumarten funktionieren denn eigentlich?", sagt Ebinger. Zwei Jahre Trockenheit hätten ein extremes Waldsterben verursacht.

Früher hat die Klenge einen Hauptteil ihres Umsatzes mit Fichten verdient. Doch heute will kaum mehr jemand mehr Fichtensamen kaufen. „2021 haben wir gerade mal 10 Kilogramm Fichtensamen verkauft. Das bedeutet für uns auch einen großen wirtschaftlichen Schaden", so der Chef des Staatsbetriebes.

Seit einigen Jahren werden stattdessen Douglasien stark gefördert, da diese als besonders klimatolerant gelten. Allerdings sind sie in ihrer Jugend sehr empfindlich. Als Alternative testet die Klenge auch Tulpenbäume und Roteiche. „Der Wald ist ein Generationenprojekt", gibt Ebingern seinen Besuchern mit auf den Weg, als er die Führung durch die Klenge in Nagold beendet. „Und unser Wald soll auch in 100 Jahren noch leben und wer weiß, welche Welt wir dann haben?"

Übrigens:

Nach dem deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm ist der Name „Klenge" von dem knisternden Klang der aufspringenden Kieferzapfen abgeleitet worden.

Jana Sondermann

Junge Douglasien. *Foto: Matthias Borlinghaus*

Auf fünf Grad gekühlt ist das Saatgut bis zu 25 Jahre haltbar. *Foto: Ulrike Amler*

Ein besonderer Jubilar

Prof. Dr. Antonius Nienhaus, Bonn, feierte seinen 90. Geburtstag.

Am 10. Mai vollendete Prof. Dr. Antonius Nienhaus sein 90. Lebensjahr. In der Agrarwirtschaft hat sich der Jubilar von 1962 bis 1975 als Geschäftsführer und von 1975 bis 1990 als Hauptgeschäftsführer des Milchindustrieverbandes einen Namen gemacht. Von 1990 bis 1997 leitete er als Geschäftsführer die Geschicke der Centralen Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA).

Unter seiner Regie wurde nach der Wiedervereinigung die Absatzförderung für landwirtschaftliche Produkte in den damals neuen Bundesländern eingeführt. Durch Herkunfts- und Qualitätssicherung mit CMA-Gütezeichen gelang es überraschend schnell, den Lebensmittelhandel von den Vorzügen der neuen Ostprodukte zu überzeugen. Für diese Leistung überreichte Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle Nienhaus vor 30 Jahren das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Zahlreiche Ehrungen für besondere Verdienste

Einen weiteren Akzent setzte der Jubilar mit der Gründung der Abteilung Wissenschafts-PR (Wiss-PR), die Ernährungswissenschaftler, Ärzte und die Öffenlichkeit über den gesundheitlichen Wert von Lebensmitteln informiert. 1997 verlieh Bundeslandwirtschaftsminister Jochen Borchert Nienhaus die Professor-Wilhelm-Niklas-Medaille als Würdigung seiner Verdienste für die Land- und Ernährungswirtschaft.

Eine besondere Ehrung wurde Nienhaus 2012 zuteil. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft überreichte ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik, das ihm der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff verliehen hatte. Mit der Auszeichnung würdigte der Staat die mehr als 30-jährigen Verdienste von Nienhaus um die Bonner Andheri-Hilfe, die in Indien und Bangladesh arme, benachteiligte Dorfgemeinschaften unterstützt.

Dem VDAJ hält Nienhaus bereits seit über 50 Jahren die Treue. Zu seinem Ehrentag wünschen ihm die Agrarjournalisten und vor allem die Landesgruppe Bonn alles Gute, Glück und Gesundheit. *Elisabeth Legge*

Buch-Tipps

Zukunfts-Bauer

Landwirtschaft von morgen gestalten.

Die Bundesregierung stellt die Bürger auf eine Zeitenwende und den größten Umbruch seit 100 Jahren ein. Wie kommen wir jedoch in eine gut gestaltete Zukunft, wenn Misstrauen und Fake News immer wieder die öffentliche Diskussion gegenüber allen Veränderungen und Neuerungen prägen? Und wie lässt sich in der heutigen Zeit wieder mehr Vertrauen in der öffentlichen Meinungsbildung erreichen?

Diesen Fragen gehen die Autoren Jens Lönneker, Marco Diefenbach und Lukas Struwe von der Markt- und Medienforschungsagentur rheingold salon in ihrem Buch „Zukunfts-Bauer – Über die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Vertrauens" am Beispiel der Landwirtschaft nach.

Jens Lönneker, Marco Diefenbach und Lukas Struwe
Zukunfts-Bauer
Über die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Vertrauens
LV.Buch im Landwirtschaftsverlag, ISBN 978-3-7843-5733-1; 20,00 Euro

Wie Verbraucher ticken und taktieren

Von Hamsterkäufen bis zur Schnäppchenjagd.

Verbraucher haben es heutzutage bei der angebotenen Warenvielfalt auch nicht leicht – allein 170.000 Lebensmittelprodukte stehen im deutschen Einzelhandel zur Wahl. Problematisch ist allerdings der Umgang mit gekauften Waren. In weiten Verbraucherkreisen hat sich eine alltägliche „Wegwerfmentalität" eingeschlichen, speziell bei Lebensmitteln wird das Mindest-Haltbarkeits-Datum mit „ab in die Tonne" gleichgesetzt – welch eine Verschwendung und Fehleinschätzung!

In dem nunmehr dritten Buch unseres Kollegen Dieter Barth innerhalb eines halben Jahres mit dem Titel „Wie Verbraucher ticken" werden dem Leser die Zusammenhänge im wahrsten Sinne des Wortes „offenbart(h)", auch mit dem Reiz, sich selbst einzuordnen.

Dr. Dieter Barth
Wie Verbraucher ticken und taktieren
Engelsdorfer Verlag Leipzig 2022, ISBN 978-3-96940-334-1; 11,00 Euro zzgl. Versand

Neuaufnahmen 2/2022

Änderungen Taschenbuch 2022

Mehr Dialog in der Krise

Wie gehen Menschen mit den Schreckensnachrichten über Ukrainekrieg, Corona-Pandemie und Klimawandel um? Das haben zwei Medienwissenschaftler jetzt untersucht.

Zunehmend breitet sich Nachrichtenmüdigkeit aus, wächst der Trend zum Wegsehen oder -klicken. Die Symptome reichen bis zum Burn out.

Je länger der Horror anhält, desto geringer die Bereitschaft, aktuelle Entwicklungen noch zu verfolgen und sich weiterhin zu informieren.

An der Stelle kommt der Dialog der Journalisten mit ihren Lesern, Zuschauern und Nutzern ins Spiel. "Medien sollten über die Stärkung der Robustheit ihrer Nutzer nachdenken, idealerweise im Gespräch mit ihnen", schreiben die Medienwissenschaftler. *Quelle: www.djv.de*

BfT Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

PARTNER ZUM SCHUTZ DER TIERGESUNDHEIT

Der **Bundesverband für Tiergesundheit e.V.** (BfT) vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland.

Die Mitgliedsunternehmen repräsentieren mehr als 95 % des deutschen Tiergesundheitsmarktes.

PRESSEKONTAKT
Dr. Sabine Schüller
Koblenzer Straße 121-123
53177 Bonn
Telefon 02 28 / 31 82 96
Fax 02 28 / 31 82 98
bft@bft-online.de

@BfTGermany
www.bft-online.de

Impulse für den Fortschritt

DLG e.V.
Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt/M.
www.dlg.org

Rainer Winter
Pressereferent Landwirtschaft und Ausstellungen, Online-Kommunikation
Tel. 069/24788-212
r.winter@dlg.org

Dr. Frank Volz
Pressereferent Technik und Betriebsmittel
Tel. 069/24788-224
f.volz@dlg.org

Forum Moderne Landwirtschaft

Pressesprecherin:
Beatrix Reißig
Fanny-Zobel-Straße 7, 12435 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 814 5555-70
Mobil: +49 (0) 152 339 68 394
Telefax: +49 (0) 30 814 5555-13
b.reissig@moderne-landwirtschaft.de
www.moderne-landwirtschaft.de

Industrieverband **Agrar**

Der Industrieverband Agrar e. V. (IVA) vertritt die Interessen der agrochemischen Industrie in Deutschland. Zu den Geschäftsfeldern der 54 Mitgliedsunternehmen gehören Pflanzenschutz, Pflanzenernährung, Biostimulanzien und Schädlingsbekämpfung. Die vom IVA vertretene Branche steht für innovative Produkte für eine moderne und nachhaltige Landwirtschaft.

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
www.iva.de

Martin May, Pressesprecher
Telefon +49 69 2556-1249
Mobil +49 151 54417692
E-Mail may.iva@vci.de

Maik Baumbach, Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1268
Mobil +49 151 54417691
E-Mail baumbach.iva@vci.de

FENDT

Fendt ist die führende High-Tech-Marke im AGCO Konzern für Kunden mit den höchsten Ansprüchen an die Qualität von Maschinen und Services. Der Einsatz ressourcenschonender Technologien unterstützt Landwirte, weltweit nachhaltig zu arbeiten. An sechs deutschen Standorten beschäftigt AGCO über 6.000 Mitarbeiter in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Vertrieb und Marketing sowie Produktion, Service und Verwaltung.

AGCO/Fendt
Johann-Georg-Fendt-Str. 4
87616 Marktoberdorf

Manja Morawitz
Head of Corporate Communications & Public Relations AGCO/Fendt
Tel. +49 8342 77 271, Cell +49 151 180 33 843
manja.morawitz@AGCOcorp.com

fendt.com facebook.com/FendtGlobal
fendt.TV instagram.com/fendt.global/

Impressum VDAJintern

HERAUSGEBER
Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V.
VDAJ – Kommunikation Agrar

REDAKTION
Friederike Krick, Bad Bergzabern
intern@vdaj.de

V.i.S.d.P.
Katrin Fischer und Michael Lohse

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
Geschäftsführer: Tobias Heldmann
Taunusstraße 151, 61381 Friedrichsdorf
Fon 0 61 72 / 71 06 -188, Fax 0 61 72 / 71 06 -10

LAYOUT
Wolfgang Winnen, Leverkusen

DRUCK
print 24 GmbH, Radebeul

Ausgabe Jul i 2022

„VDAJintern" erscheint viermal im Jahr und ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung mit Einverständnis der Redaktion ist zulässig. Beiträge (Manuskripte und Fotos) werden gern entgegengenommen, die Redaktion behält sich jedoch das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Beiträge übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Der Inhalt von „VDAJintern" wird mit größter journalistischer Sorgfalt erstellt, es wird jedoch keine Gewähr übernommen.

Der Herausgeber dankt der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt/Main, für ihre Unterstützung rentenbank

Deutsche sind Nachrichtenmüde

Nachrichten erreichen viele Menschen, kommen aber oftmals nicht wirklich an.

Das Interesse an Nachrichten ist in Deutschland deutlich gesunken; nur noch 57 Prozent der erwachsenen Internetnutzenden interessieren sich für Informationen über das aktuelle Geschehen. Das sind zehn Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Am deutlichsten ist der Rückgang in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen, in der sich nur 31 Prozent für Nachrichten interessieren, was einem Minus von 19 Prozentpunkten entspricht. Gleichzeitig steigt der Anteil derjenigen, die zumindest gelegentlich versuchen, den Nachrichten aus dem Weg zu gehen, auf 65 Prozent.

Themenmüdigkeit, das Hervorrufen schlechter Laune und Erschöpfung aufgrund der Vielzahl an Informationen sind die Hauptgründe hierfür. Zudem empfinden insbesondere junge Menschen Nachrichten für sie persönlich nicht als wichtig oder nützlich; sie haben den Eindruck, mit den Informationen nichts anfangen zu können, und finden es oft schwer, sie zu verstehen.

Dennoch werden nach wie vor viele Menschen von Nachrichten erreicht: Die wöchentliche Nutzung bleibt auf einem hohen Niveau stabil.

Das sind Ergebnisse des Reuters Institute Digital News Report 2022, dessen deutsche Teilstudie vom Leibniz-Institut für Medienforschung in Hamburg durchgeführt wurde. Weitere Informationen zur Studie und Details gibt es auf der Internetseite *www.leibniz-hbi.de*

Nachhaltigkeit im Fokus

Die Internationale Grüne Woche (IGW) präsentiert 2023 die neue Themenwelt ‚grünerleben'.

Zur Internationalen Grünen Woche, die vom 20. bis 29. Januar 2023 stattfindet, präsentiert die Messe Berlin die neue Themenwelt ‚grünerleben'. Das neue Segment ist eine Weiterentwicklung des Konzepts für die Live-Veranstaltung.

Das Ringen um eine nachhaltige Entwicklung ist in den vergangenen Jahren immer mehr ins Zentrum der gesellschaftlichen Debatten gerückt. Die UN-Agenda 2030 zeigt deutlich, dass sich sowohl das Konsumverhalten der Menschen als auch die Produktionstechniken wandeln müssen. „Die Internationale Grüne Woche wird diesen Wandel begleiten und Raum geben für den notwendigen gesellschaftlichen Diskurs", sagt IGW-Projektleiter Lars Jaeger.

Bei der IGW haben ‚grüne' Themen eine lange Tradition. „Die Frage, wie wir in Zukunft besser und nachhaltiger zusammenleben können, rückte bei den vergangenen Veranstaltungen immer mehr in den Vordergrund. Mit ‚grünerleben' gibt die IGW dem Diskurs ein eigenes Forum", so Jaeger.

(PI IGW)

Das Metaversum

Größer als Buchdruck und Internet zusammen?

Spätestens seit der Umbenennung von Facebook in Meta im Oktober 2021 ist der Begriff „Metaverse" auch in der öffentlichen Diskussion sehr präsent. Der Begriff Metaverse setzt sich aus „Meta" und „Universum" zusammen. Er bezeichnet die Verschmelzung von virtueller und physischer Welt.

Der Begriff geht auf den Science-Fiction-Autor Neal Stephenson zurück, der den Begriff „Metaverse" für sein Buch „Snow Crash" erfunden hat. Für viele Experten ist das Metaversum größer als der Buchdruck und das Internet zusammen.

Das Metaversum ist kein finaler Zustand. Es ist in ständiger Bewegung und wird sich auch in Zukunft immer weiterentwickeln. Die Vision dieser Mixed Reality ist also schwer definierbar.

Für die jüngere Generation ist das Metaverse jedoch kein Neuland mehr. Viele verbringen ihren Alltag länger im Internet als in der klassischen analogen Welt. In der Gaming Szene* gibt es schon seit langer Zeit gewisse Metaversen, in denen Menschen als Avatare auftreten.

*Hinter dem Begriff Gaming verbirgt sich eine Vielfalt von Technologien, Spielen, Entwicklungen und Begrifflichkeiten, wie NTFs, Blockchain, VR, KI usw. Der Markt boomt und gewinnt zunehmend Bedeutung auf der Beliebtheitsskala. Unterschiedlichste Marktteilnehmer richten einen besonderen Fokus auf dessen Entwicklungen. Aktuell hat gerade Microsoft einen Spieleproduzenten für einen Millardenbetrag übernommen, um damit auch den Entwicklungen bei Meta Paroli bieten zu können.

Auf der Internetseite *www.nova-award.de* ist eine Linksammlung zu Zeitungsartikeln veröffentlicht, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Von unserer Internetseite

Krisenmanagement in der Ukraine

Andrej Pastuschenko, Verwalter eines landwirtschaftlichen Betriebs in der Südukraine, berichtet im folgenden Video über die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung im aktuellen Krieg.

Der Milchviehbetrieb liegt in der besetzten Region am Schwarzen Meer. Nachdem die Molkerei und der Supermarkt geplündert bzw. zerstört wurden, versucht der Betrieb die Menschen in der Region zu versorgen. Dazu wird die Milch seiner 350 Kühe auf einfachste Weise auf dem Hof verarbeitet.

www.vdaj.de